

Der Kdt Ter Reg 4 im Interview

Autor(en): **Beck, Roland / Solenthaler, Hans-Ulrich**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift**

Band (Jahr): **176 (2010)**

Heft 09

PDF erstellt am: **16.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-131202>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Der Kdt Ter Reg 4 im Interview

Divisionär Solenthaler geht im folgenden Interview auf Fragen der Bedrohung des Flughafens Zürich näher ein und erläutert Aspekte der Ausbildung, der Einsatzbereitschaft sowie der Weiterentwicklung der Territorialregionen als wichtige Bindeglieder zwischen den Kantonen und der Armeeführung.

Roland Beck, Chefredaktor ASMZ

Herr Divisionär Solenthaler, Sie wählten für die diesjährige Volltruppenübung das Thema Flughafen Zürich. Wie beurteilen Sie die Bedrohung des Flughafens?

Der Flughafen Zürich ist mit seinen 60 000 Flugpassagieren täglich, den zahlreichen S-Bahn-, Intercity-, Bus- und Stadtbahn-Anschlüssen, dem General Aviation Center und dem internationalen Frachtverkehr eine sehr bedeutende Verkehrsdrehscheibe unseres Landes. Kleinste Betriebsstörungen, bedingt durch das Wetter, unvorhergesehene Vorkommnisse oder spezielle Gefahren, können schnell weitreichende nationale und internationale Auswirkungen haben. Der Ausbruch des Vulkans Eyjafjallajökull zeigte exemplarisch, was passiert, wenn der internationale Flugverkehr beeinträchtigt wird und gewisse Reise-, Transport- und Versorgungswege zwischenzeitlich unterbrochen sind. Ähnliche Einschränkungen des Flugverkehrs wären auch bei speziellen Bedrohungsszenarien möglich.

Welche Ernstfall-Szenarien stehen im Vordergrund?

Festzuhalten gilt, dass die Flughafenpolizei der KAPO Zürich mit ihren Sicherheitspartnern vor Ort ein modernes, leis-

«Präzise Einsatz- und Verhaltensregeln sowie die zielgerichtete Ausbildung sind das A und O einer erfolgreichen Zusammenarbeit mit zivilen Organen.»

tungsfähiges und überzeugendes Sicherheitsdispositiv betreibt. Sie verfügt diesbezüglich auch über sehr viel Know-how und Erfahrung. Sollte sich die Lage aber,

Div Hans-Ulrich Solenthaler im Gespräch mit dem CR ASMZ. Bilder: Kdo Ter Reg 4



aus welchem Grund auch immer, einmal kritischer gestalten, besteht für den Standortkanton Zürich die Möglichkeit, beim Bund um subsidiäre Unterstützung bezüglich des Einsatzes der Armee nachzufragen. Hierbei könnte es um Fragen der Überwachung oder Bewachung von Objekten und Gebieten oder um die Zuführung und den Einsatz spezieller Fahrzeuge und Geräte gehen. Während der Übung «AEROPORTO 10» wird beispielsweise die Überwachung ganzer An- und Abflugschneisen sowie die Bewachung sensibler Objekte eine besondere Rolle spielen.

Welche Mittel kann die Armee in diese Ernstfall-Szenarien einbringen und wie werden diese eingesetzt?

Die Armee hat zahlreiche Mittel, um innerhalb nützlicher Frist einen erhöhten Sicherheitsstandard an einem bestimmten Ort zu gewährleisten. Stacheldraht und Absperrgitter können dabei ebenso zum Einsatz kommen wie hochmoderne Überwachungs- und Schutzsysteme am Boden und in der Luft. Am wichtigsten sind aber unsere gut ausgebildeten Soldaten. Sie werden einsatzorientiert ausgebildet und sorgen im Verbund mit speziellen Fahrzeugen und Geräten schnell, zielgerichtet und dauerhaft für mehr Sicherheit.

Der Zeitfaktor spielt eine entscheidende Rolle. Können Milizformationen der Armee überraschend aufgebildet und kurzfristig eingesetzt werden?

Die Schweizer Armee hat während des ganzen Jahres besondere Bereitschaftsverbände als mögliche Mittel der ersten Stunde im Einsatz. Dazu zählen die Militärische Sicherheit, der Katastrophenhilfe-Bereitschaftsverband, die Durchdienerformationen sowie spezielle WK-Verbände. Diese Verbände könnten nach und nach durch weitere WK-Truppen oder allenfalls auch Rekrutenschulen ergänzt oder abgelöst werden. Über eine «Miliz-Alarmformation» wie das damalige Flughafen-

regiment, das seine Angehörigen unmittelbar aus dem Zivilleben in den Dienst vor Ort einberufen konnte, verfügen wir allerdings nicht mehr.

Wie kann die einsatzbezogene Ausbildung sichergestellt werden?

Was den Flughafen Zürich betrifft, so haben wir in den letzten Jahren, gemeinsam mit unseren zivilen Partnern, die möglichen Einsätze der Armee und die hierfür nötigen Ausbildungen detailliert geplant. Es bestehen also bereits entsprechende Ausbildungsprogramme, die je nach Verband und Einsatz optimiert werden. Selbstredend werden unsere Truppen im Sinne der subsidiären Unterstüt-



Logistische Probleme dürfen die Ausbildung der Truppe nicht beeinträchtigen.

zung nur dann zum Einsatz kommen, wenn der Auftrag klar definiert ist und die hierfür nötige Ausbildung allseits absolviert wurde. Präzise Einsatz- und Verhaltensregeln sowie die zielgerichtete Ausbildung sind das A und O einer erfolgreichen Zusammenarbeit mit zivilen Organen.

Wo liegen die Engpässe beim zeitgerechten Erstellen der Einsatzbereitschaft?

Der eigentliche Engpass liegt darin, dass WK-Truppen erst nach einer umfassenden und zielgerichteten Ausbildung zum Einsatz kommen und aufgrund der üblichen WK-Dauer nur während einer beschränkten Zeit ihren Auftrag erfüllen können. Die effektive Einsatzzeit pro Einheit liegt somit netto bei rund zwei Wochen. Spätestens dann sollte eine neue Formation zur Ablösung bereit stehen.

Gibt es Überlegungen, die früheren Alarmformationen wieder zu neuem Leben zu erwecken?

Mit der Übung «AEROPORTO 10» prüfen wir, inwieweit bei erhöhter Bedrohung unsere heutigen «Alarmformationen» gemeinsam mit verfügbaren Truppen einen geeigneten Schutz des Flughafens Zürich sicherstellen können. Selbstverständlich werden wir nach der Übung unsere Ergebnisse kritisch analysieren und eine entsprechende Bewertung vornehmen.

Wie beurteilen Sie generell das Bereitschaftssystem der Armee? Ist uns das bewährte Mobilmachungssystem der Armee 95 abhanden gekommen?

Andere Zeiten, andere Gefahren! Das damalige Mobilmachungssystem war für teilweise andere Bedrohungen mit anderen Vorwarnzeiten vorgesehen. Heute benötigen wir professionelle Kräfte der ersten Stunde, die schnell, sicher und mit der nötigen Erfahrung für eine erhöhte Sicherheit sorgen. Ich vertraue darauf, dass unsere Bereitschaftsformationen diesen Auftrag erfüllen können.

Welches sind die grössten Mängel der Armee, die Ihrer Meinung nach mit Priorität beseitigt werden müssen?

Mit grosser Freude besuche ich jeweils WK- und RS-Formationen. Die Truppen sind meist engagiert und motiviert am Werk. In der Regel wird auch gute bis sehr gute Arbeit geleistet. Der Truppe müssen aber zu jeder Zeit optimale Ausbildungsvoraussetzungen geboten werden. Es darf nicht sein, dass logistische oder technische Probleme die Ausbildung der Truppe beeinträchtigen oder teilweise sogar verunmöglichen. Hier besteht akuter Handlungsbedarf. Im Weiteren wünsche ich mir, dass wir bezüglich der Anpassung des Ausbildungssystems sowie der Kaderrekrutierung erfolversprechende Fortschritte erzielen. Erste, kleinere Reformen scheinen mir in die richtige Richtung zu gehen.

Sollen in Zukunft den Territorialregionen Kampferbände organisch unterstellt werden?

Das sollte sicherlich näher geprüft und diskutiert werden. Hätte eine solche Unterstellung doch den grossen Vorteil, dass diese Verbände gemischt und im eigenen Raum trainiert werden könnten. Getreu dem militärischen Grundsatz «ein Raum, ein Auftrag, ein Chef».



Hans-Ulrich Solenthaler

Divisionär
Jahrgang 1948
Verheiratet, drei Söhne
Hobbys: Sport, Fischen, Lesen, Informatik

Beruf und Militär

- Eidg. Dipl. Vermessungstechniker, Geschäftsführer eines Ingenieurbüros
- Kdt Gren Kp 34
- Kdt Füs Bat 83
- Kdt Inf Rgt 34
- Kdt F Div 6
- Ausbildungschef Heer
- Kdt Ter Reg 4
- Abkommandiert nach Fort Benning USA (1984/85)
- Gesamtprojektleiter des Waffenplatzes Neuchlen-Anschwilen (1991–1997)

Gesellschaft

- Regionale Kulturförderung
- Mitglied verschiedener Vereine und Organisationen

Politische Kreise fordern eine dezentrale Führung der Armee. Wie sehen Sie die Territorialregionen in einer zukünftigen Armeestruktur?

Die Territorialregionen sind heute der erste militärische Ansprechpartner der Kantone und ein wichtiges Bindeglied zur Armee und ihrer Führung. Insofern bekleiden sie im Bereich der Sicherheit eine föderale Schlüsselfunktion. Inwieweit sie allenfalls mit neuem Namen und weiteren Aufgaben in die Armeeführung eingebunden werden sollten, wird sich zeigen. Ich werde meine diesbezüglichen Überlegungen und Analysen gerne den entsprechenden Gremien zu gegebener Zeit vortragen.

Herr Divisionär, ich danke Ihnen für das Interview. ■